

Hamburg und Bremerhaven sind die größten deutschen Seehäfen

Rund 275,7 Millionen Tonnen Güter wurden im Jahr 2020 in deutschen Seehäfen umgeschlagen. Das waren rund 18,8 Millionen Tonnen weniger als im Jahr 2019. 269 Millionen Tonnen der ein- und ausgeladenen Güter wurden mit Häfen im Ausland abgewickelt, gut sechs Millionen Tonnen innerhalb der deutschen Häfen. Hamburg lag mit 109,2 Millionen Tonnen an der Spitze der deutschen Seehäfen. Bremerhaven folgte auf dem zweiten Platz mit 46,6 Millionen Tonnen. Bei den umgeschlagenen Gütern wird grundsätzlich zwischen fünf verschiedenen Arten unterschieden: Stückgut, Flüssiggut, Greifergut (bspw. Kohle), Sauggut (bspw. Getreide) und Containern. Der reine deutsche Container-Güterumschlag mit dem Ausland betrug rund 117 Millionen Tonnen. Das entsprach 13,8 Millionen TEU (Twenty-foot Equivalent Unit, ein Standardcontainer mit einer Länge von 20 Fuß). Den größten Containerumschlag mit dem Ausland verzeichnete Deutschland mit China (2,7 Millionen TEU) und den USA (1,3 Millionen TEU).

Quelle: Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/5fbh7>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: 2022

Siehe auch Grafik: 13873 Die größten Seehäfen Europas, 14481 Deutschlands Außenhandel

Grafik: Dr. Jürgen Reschke, Karen Losacker; **Redaktion:** Wolfgang Fink, Ginette Haußmann



Apple erneut wertvollste Marke

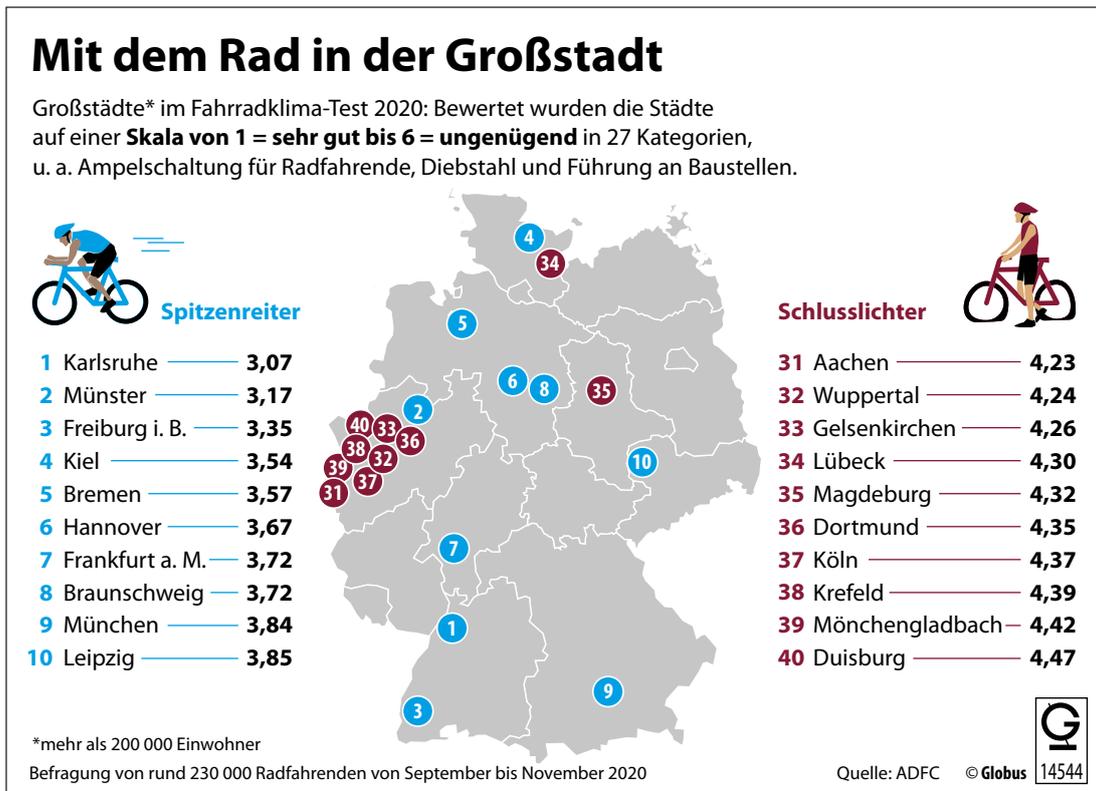
Apple ist das wertvollste Markenunternehmen der Welt. Mit einem Markenwert in Höhe 242,6 Milliarden Euro führt Apple erneut das weltweite Ranking an. Das ergibt die jüngste Auswertung des Wiener European Brand Institutes. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Google und Microsoft mit Markenwerten von 175,9 bzw. 149,2 Milliarden Euro. Die vorderen Plätze des Rankings werden von US-Unternehmen dominiert. Mit dem französischen Luxus-Konzern LVMH findet sich aber auch ein europäisches Unternehmen unter den Top Ten. Wertvollste deutsche Marke ist Volkswagen mit einem Wert von 29,0 Milliarden Euro. Für das jährliche Ranking analysiert das European Brand Institute mehr als 3000 Unternehmen und ihre Marken in 16 Branchen.

Quelle: European Brand Institute (<http://dpaq.de/BIIL2>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Ende 2021

Siehe auch Grafik: 12262 Die Gewinne der Unternehmen, 14468 Umworbene Kundschaft; 14322 Die größten Online-Shops in Deutschland

Grafik: Karen Losacker; **Redaktion:** Frithjof Goetz, Dr. Bettina Jütte



Sonderpreis für Berlin

Zum neunten Mal konnten sich Menschen am „Fahradklima-Test“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) beteiligen. 27 Fragen rund um die Situation für Fahrradfahrer sollten dabei nach dem Schulnoten-Prinzip beantwortet werden: Gibt es gute Abstellmöglichkeiten, werden die Radwege regelmäßig gereinigt und macht das Radfahren in der eigenen Stadt Spaß? Rund 230 000 Menschen in 1024 Städten hatten im Herbst 2020 den Fragebogen ausgefüllt. Karlsruhe bleibt mit einer Note von 3,07 die fahradfreundlichste Großstadt in Deutschland. Neu unter den Spitzenreitern ist Frankfurt am Main auf Platz sieben. Weil die Corona-Pandemie zu einem deutlichen Anstieg der Radler geführt hat, gab es in diesem Jahr eine Sonderbefragung mit fünf zusätzlichen Fragen. Bei diesen Zusatzfragen setzte sich Berlin bei den Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern an die Spitze. Maßnahmen wie Pop-up-Radwege, neue Fahrradstraßen und mehr Poller zum Schutz brachten der Hauptstadt einen Sonderpreis ein. Aber auch Radfahrende in München, Stuttgart und Düsseldorf bemerken deutliche Signale für mehr Fahrradfreundlichkeit.

Quelle: ADFC (<http://dpaq.de/ByiDc>)

Datenerhebung: alle zwei Jahre, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2023

Siehe auch Grafik: 14519 Verkehrstote in Deutschland, 14482 Mobilität in Coronazeiten, 14324 Auswirkungen des Corona-Lockdowns - Weniger Verkehr, meist weniger Tote, 14243 Mobiles Deutschland

Grafik: Karen Losacker; **Redaktion:** Sophie Lauterbach



Mindestens 378 Todesfälle durch Ertrinken

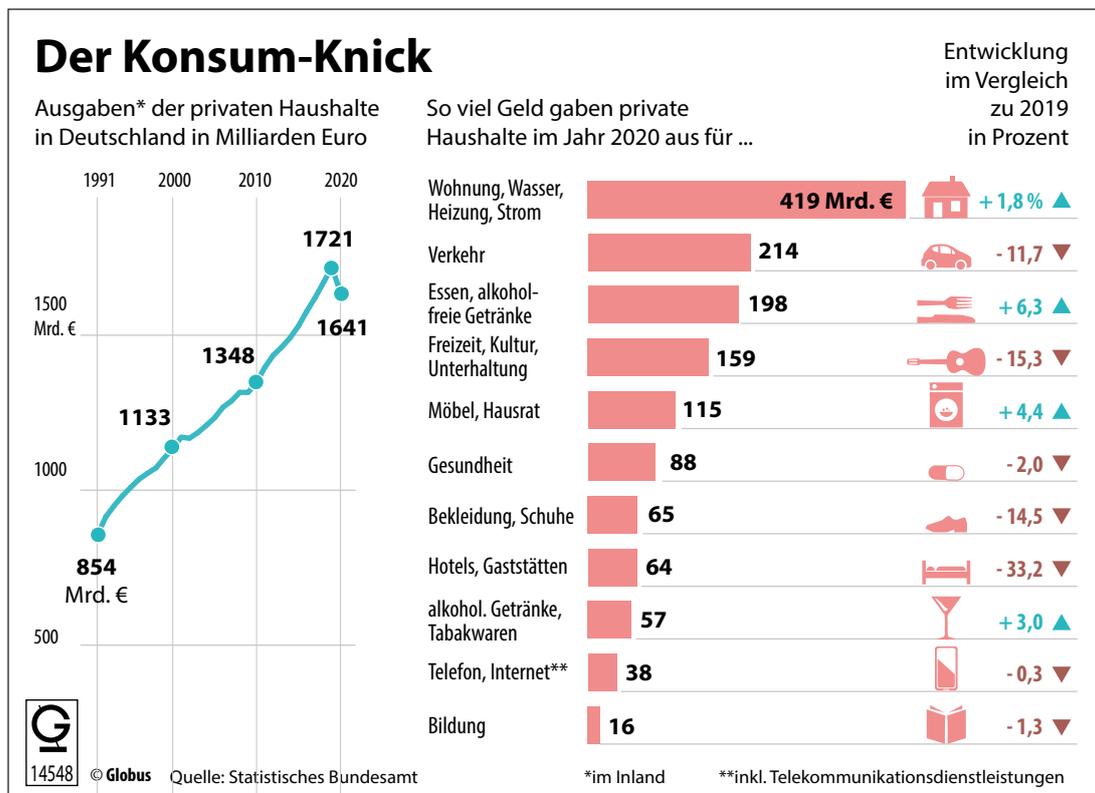
Jährlich verlieren Hunderte von Menschen ihr Leben in Gewässern in Deutschland. Besonders hoch ist das Risiko zu ertrinken nach Angaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) an unbewachten Seen und Flüssen. 76 Prozent der registrierten Ertrunkenen kamen im Jahr 2020 in diesen Gewässern ums Leben. Insgesamt ertranken im vergangenen Jahr mindestens 378 Personen. Nach Angaben der DLRG sind im Vergleich zum Vorjahr auffällig viele Menschen im August ertrunken. 117 Opfer wurden in diesem Monat verzeichnet. Im August 2019 waren es 45. Der DLRG führt den großen Andrang an Badenden im August auch darauf zurück, dass viele Menschen coronabedingt ihren Urlaub in Deutschland verbracht haben. Für die Schwimmausbildung von Kindern sei das Jahr 2020 ein verlorenes Jahr gewesen. 25 Prozent der Grundschulen könnten wegen der Pandemiemaßnahmen keinen Schwimmunterricht anbieten.

Quelle: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG, <http://dpaq.de/A0HRP>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2021

Siehe auch Grafik: 14287 Die häufigsten Todesursachen

Grafik: Fred Bökelmann, Ben Bolte; **Redaktion:** Dr. Bettina Jütte



Mehr Geld für Nahrungsmittel, deutlicher weniger für Restaurants

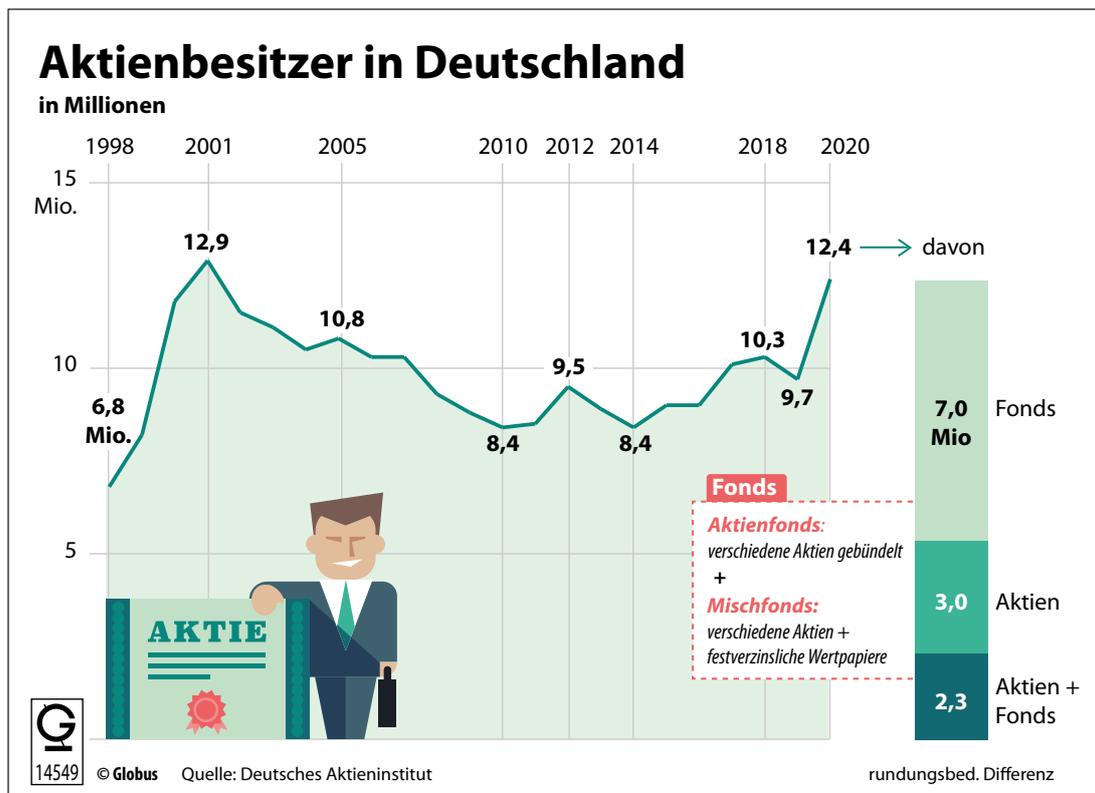
Die Corona-Pandemie hat unser Konsumverhalten stark verändert. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Konsumausgaben der privaten Haushalte preisbereinigt um 5,0 Prozent zurück. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war das der stärkste Rückgang seit 1970. Allerdings unterscheidet sich die aktuelle Entwicklung von der Zeit während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Damals war der private Konsum weniger beeinträchtigt und hatte dadurch eine stabilisierende Wirkung auf die deutsche Wirtschaft. Der Konsumrückgang betrifft jedoch nicht alle Bereiche gleichermaßen. Da viele Menschen während des Lockdowns von zuhause aus gearbeitet und Vorräte angelegt haben, sind die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke um 6,3 Prozent gestiegen. Hotels, Pensionen und Restaurants hat der Lockdown besonders hart getroffen: Die privaten Konsumausgaben fielen um 33,2 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/aF1B0>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2022

Siehe auch Grafik: 14517 Einfacher Wirtschaftskreislauf, 14510 Die Leistung unserer Wirtschaft, 14490 Einzelhandels-Konjunktur, 14335 Wohnen, Essen, Reisen, 14506 Das Geschäft mit dem Gast, 14481 Deutschlands Außenhandel

Grafik: Karen Losacker; **Redaktion:** Sophie Lauterbach



Zahl der Aktionäre und Fondsbesitzer um 2,7 Millionen gestiegen

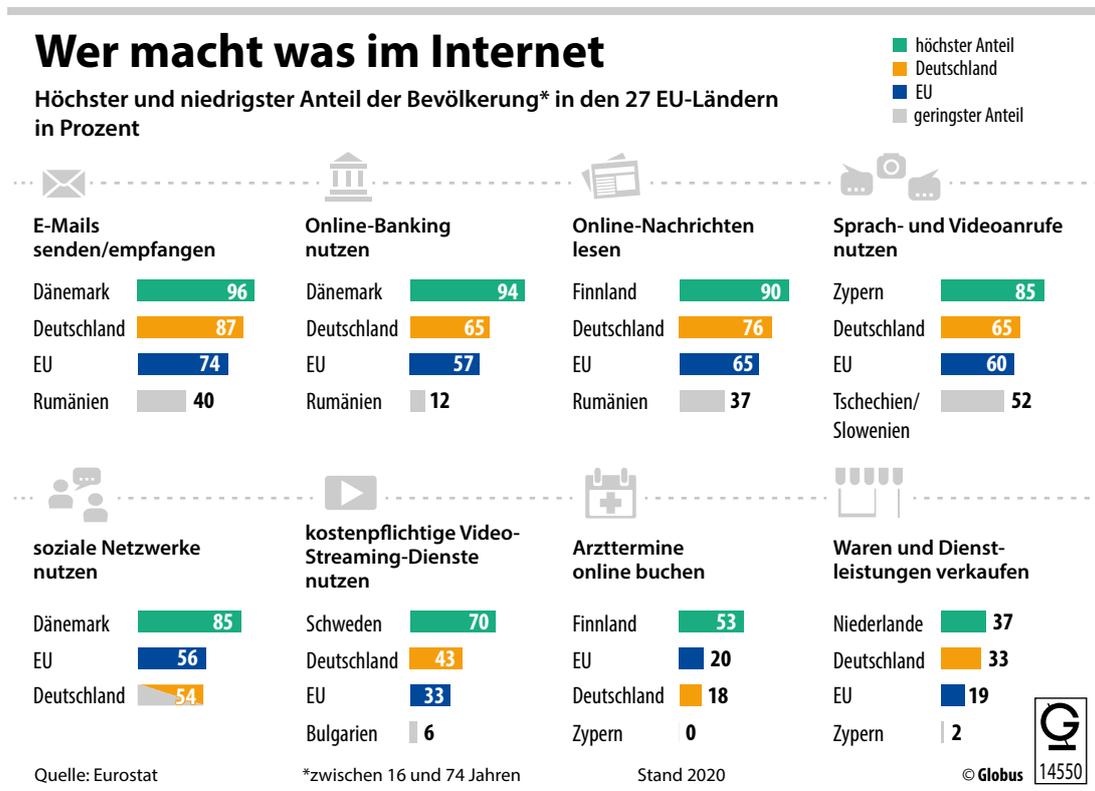
In Deutschland gab es 2020 rund 12,4 Millionen Aktien- und Aktienfondsbesitzer. Nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts (DAI) waren das 17,5 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahre. Gegenüber dem Jahr 2019 ist die Zahl der Aktionäre und Aktienfondsbesitzer um rund 2,7 Millionen gestiegen. 500 000 davon gehen allerdings auf eine Änderung der Erhebungsmethode zurück, da zum ersten Mal auch ausländische Aktionäre mit Wohnsitz in Deutschland erfasst wurden. Insgesamt gab es im Coronajahr 2020 fast so viele Aktien- und Aktienfondsbesitzer wie um die Jahrtausendwende. Von den Aktien- und Aktienfondsbesitzern hielten im vergangenen Jahr drei Millionen nur Aktien, sieben Millionen setzten auf Aktienfonds und 2,3 Millionen hatten sowohl Aktien als auch Aktienfonds in ihren Depots. Einen großen Zuwachs gab es nach Angaben des DAI bei den Anlegerinnen und Anlegern unter 40 Jahren. Ihre Zahl stieg um fast 50 Prozent – von 2,2 auf 3,2 Millionen.

Quelle: Deutsches Aktieninstitut (<http://dpaq.de/8J5cG>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: 2022

Siehe auch Grafik: 14423 Das Börsenjahr 2020, 13943 So sparen die Bundesbürger, 13902 Das Geldvermögen

Grafik: Fred Bökelmann, Karen Losacker; **Redaktion:** Wolfgang Fink



Viele Internetnutzer im Norden Europas

Twittern, Videos gucken, shoppen – 87 Prozent der EU-Bevölkerung sind regelmäßig im Internet. Dabei reicht die Spanne der Internetnutzer von 99 Prozent in Dänemark bis 70 Prozent in Bulgarien. Deutschland liegt mit einem Anteil von 94 Prozent im oberen Drittel der 27 EU-Länder. Besonders emsige Surfer gibt es in den nordeuropäischen Ländern. Dänen, Niederländer und Finnen sind bei vielen Online-Aktivitäten ganz vorne im Ländervergleich. 96 Prozent der Menschen in Dänemark senden und empfangen E-Mails, in Rumänien sind es dagegen nur 40 Prozent. Noch größer ist der Unterschied beim Online-Banking. 94 Prozent der Dänen erledigen Bankgeschäfte übers Netz. In Rumänien gehen nur zwölf Prozent ins Onlineportal ihrer Bank.

Quelle: Eurostat (<http://dpaq.de/bEvt8>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Anfang 2022

Siehe auch Grafik: 14355 Deutschland online, 14322 Die größten Online-Shops in Deutschland, 14306 Parallelnutzer: Fernsehen und Internet, 14265 Einkaufen im Laden oder im Internet, 13956 Online-Lernen in Europa

Grafik: Karen Losacker; **Redaktion:** Sophie Lauterbach